

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

676. Anon. 1936. "Japan sagt die deutschen Südseeinseln seien nicht befestigt." [Japan states that the German South Sea Islands are not fortified]. *Deutsche Kolonial-Zeitung zugleich Brücke zur Heimat* 48, p. 390.

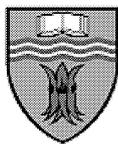
Brief item denying US claims that the Japanese Mandate Islands in Micronesia are being fortified.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

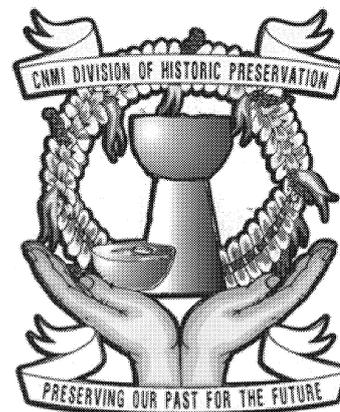
CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Deutsche Kolonial-Zeitung

zugleich

Die Brücke zur Heimat

MONATSSCHRIFT DES REICHSKOLONIALBUNDES

48. Jahrgang

1936

Inhaltsverzeichnis

Welt- und Kolonialpolitik

	Seite
Das Prinzip der kolonialen Treuhänderschaft. H. Reepen	2
Der Kolonialstolz der anderen! E. G. Jacob	32
Das Zukunftsproblem des Ostens. P. Ritter	55
Koloniale Irrwege der anderen. P. Schnoekel	56
Die Kolonialfrage vor dem englischen Parlament. H. Reepen	58
Um die Zukunft der Kolonien. E. Mai	82
Kolonialdebatte im englischen Parlament. H. Reepen	109
Der koloniale Gedanke in zwei Fassungen (Deux Conceptions de l'Idée Coloniale). H. Reepen	159
Die Kolonialfrage im Mittelpunkt der Weltpolitik. I. Appel	142
Entscheidungen am Mittelmeer. I. Appel	231
Drei Welten. P. Ritter	351
Hinter den Kulissen. P. Ritter	367
Spiegel der Weltpolitik. J. Appel	368
Das britische Weltreich und der Weltfrieden	5
Italien und England auf dem afrikanischen Kontinent	22
Was bedeuten Kolonien?	280

Eingeborenen- und Rassenfrage

Kolonialgedanke und Rassenfrage. H. Reepen	29
Rassengesetze und Interessen der Eingeborenen	171
Brauchtum und Rasse in Afrika. P. Mohr	200
Das Eingeborenenproblem als Schicksalsfrage der europäischen Kolonialpolitik. W. Pahl	241
Eigenleben und Eigenkultur der afrikanischen Eingeborenen. H. Pfeiffer	336
Kolonisieren als Kulturaufgabe. R. Schober	369
Kolonien zum Wohle der Eingeborenen	158
Lord Baden-Powell und die farbigen Pfadfinder	205
Koloniale Gebietsübertragung und die Interessen der Eingeborenen	345

Der Kampf um den kolonialen Raum

Reichsminister Dr. Goebbels und die Kolonien	30
Friede und Kolonialfrage	31
Immer wieder: Die rechtliche Begründung unserer kolonialen Forderungen. O. Bühler	63
Aus dem Memorandum des Führers	79
Das Friedensprogramm des Führers vom kolonialen Gesichtspunkt. P. Schnoekel	114
„Danegeld“. H. Reepen	121
Der deutsche Standpunkt in der Kolonialfrage. F. Ritter von Epp	271
Deutschland, deine Kolonien! H. Reepen	279
Die Aufgaben der Frau im kolonialen Kampf. P. Ritter	284

Das Ausland und wir

	Seite
Englische Stimmen im „Headway“	6
Das Ausland zur deutschen Kolonialfrage	111
Das englische Blaubuch. Es gibt keine koloniale Schuld-lüge mehr	197
Französische Kritik an der deutschen Kolonialbewegung	42
Norwegen mahnt zur Einsicht in der Kolonialfrage	43
Die Kolonialdebatte im englischen Unterhaus	55
Für koloniale Neuverteilung	56
Verständnis für die deutsche Kolonialforderung	157
Italienische Würdigung deutschen kolonialen Schrifttums	158
„Manchester Guardian“ und die Kolonialfrage	159
Lord Lothian verlangt umfassende Neugestaltung des Kolonialbesitzes	219
„Britische Untertanen sind nicht verkauflich“	219
Das England einer verpaßten Gelegenheit?	219
Japan und die deutschen Kolonien	219
Die Schweiz und die Enge des deutschen Wirtschaftsraumes	220
Die englische Presse und die kolonialen Bestrebungen Deutschlands	220
Immer wieder die alten Lügen über die deutsche Kolonialpropaganda	255
Frankreich zu keinem Opfer bereit	255
Polen erhebt keine Ansprüche auf die deutschen Kolonien	353
„England solle die Initiative ergreifen“	390

Deutsche Kolonialbewegung

Zum Geleit!	1
General von Epp spricht in Hamburg	6
Die deutsche Kolonialschule. K. Koch	10
Der Kampf gegen die koloniale Schuldfrage. Gouverneur Dr. Heinrich Schnee zum 65. Geburtstag	36
Im Kampf um die deutsche Gleichberechtigung. Die Grüße der Reichsregierung zum 65. Geburtstag Dr. Schnees	62
Aufruf an die Mitglieder des Reichskolonialbundes!	79
25 Jahre Afrikahaus	89
Aufgehen der Deutschen Kolonialgesellschaft in einen einheitlichen Reichskolonialbund	167
Aufruf!	195
Frontgeist im Reichskolonialbund. H. Reepen	196
Vom Reichsparteitag zur Reichskolonialtagung. P. Ritter	274
SS-Standartenführer Konteradmiral a. D. Rümmer, der Hauptgeschäftsführer des Reichskolonialbundes	280
Unsere Schutztruppe im Dienste des Deutschen Winterhilfswerks	45
Handels- und Kolonialschule zu Bremen	207

Koloniale Kurzmeldungen

„England solle die Initiative ergreifen“

„Manchester Guardian“ wendet sich nochmals dem Einspruch der englischen Regierung gegenüber der Rede von Reichsminister Göring und Reichsminister Goebbels zu und meint, daß dieser Einspruch den Angriffen über die englische Politik gegenüber wohl berechtigt sei. Man müsse aber anerkennen, daß dieser Protest der englischen Regierung Deutschland eine gute Gelegenheit gegeben habe, die „freundliche Aufmerksamkeit“ der englischen Regierung auf verschiedene Äußerungen englischer Minister zu ziehen. So habe Sir Samuel Hoare in Genf im September 1935 zugegeben, daß eine unbegrenzte Rohstoffzufuhr den besitzenden Ländern Vorteil böte, und daß die englische Regierung bereit sei, über eine Änderung der Lage zu diskutieren. Im Juli dieses Jahres habe Mr. Eden die gleiche Bereitwilligkeit, an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, zugesichert. Eden habe damals betont, die britische Regierung sei bereit, die Zugangsmöglichkeit zu kolonialen Rohstoffen für die rohstoffarmen Länder zu erörtern. Im September habe er dann ausgeführt, daß die Rohstofffrage von Sachverständigen unparteiisch untersucht werden müsse, und daß die englische Regierung bereit sei, hierzu Schritte zu unternehmen. — Man habe aber keine Schritte unternommen. Die deutsche Regierung habe daher wohl das Recht, sich zu wundern, was all diese Versprechungen denn zu bedeuten hätten. Deutschland könne kaum erwarten, daß die britische Regierung zu einer Weltkonferenz aufruft, oder darauf wartet, bis der Völkerbund sich entschließt, ein neues Komitee zu ernennen. Es müsse daher in der Rohstofffrage die Initiative von England aus ergriffen werden.

Englische Einwanderung in Australien

Die Bestrebungen Englands, der Not der Arbeitslosigkeit durch die Ansetzung von Arbeitslosen in den Kolonien und Dominions zu steuern, hat in Australien zu besonderen Erwägungen in dieser Richtung geführt. Das französische Blatt „L'Océanie Française“ meint allerdings, man sei nach den bisherigen Erfahrungen nicht geneigt, den Auswanderern neue Subventionen zu gewähren. In Australien selbst mache sich im übrigen eine gewisse Opposition einem Einwandererzustrom gegenüber geltend wegen der inneren Schwierigkeiten, mit denen das Land zu kämpfen hat. Man rechnet aber mit der Möglichkeit, daß die Ansetzung von Fabrikarbeitern größere Erfolge zeigen würde als die von Landarbeitern, und denkt daran, größeren englischen Firmen die Genehmigung zu erteilen, in Australien Niederlassungen zu errichten, um dort einen Stab von Arbeitern zu beschäftigen, deren Selbsthaftmachung im Lande alsdann möglich wäre.

Japan sagt, die deutschen Südseeinseln seien nicht befestigt

Die Erstattung des japanischen Jahresberichtes über die Verwaltung der unter japanischem Mandat stehenden deutschen Inseln in der Südsee führte zu einer stürmischen Sitzung des Völkerbundes, nachdem der japanische Regierungsvertreter eine Erklärung dahin abgegeben hatte, daß auf den deutschen Inseln der Südsee weder Militärstationen noch Flottenstützpunkte oder Befestigungen errichtet worden seien. —

Im Jahre 1935 bereits glaubte die Mandatskommission bei Erstattung des Mandatsberichtes aus verschiedenen Tatsachen die Schlußfolgerung ziehen zu können, daß Japan entgegen den Bestimmungen des Mandatsstatuts zur Befestigung der deutschen Inseln übergegangen sei. Die Mandatskommission richtete bereits damals an den japanischen Vertreter eine Reihe von Fragen, deren Beantwortung jetzt erfolgt ist.

Die starke Entwicklung des Flugverkehrs zwischen Japan

und den Südsee-Inseln begründete der japanische Vertreter mit der Notwendigkeit eines beschleunigten Transportes von Fischen. In dem Bericht des in New York erscheinenden Blattes „Herald Tribune“ heißt es, daß diese Begründung „nach Ansicht der Mandatskommission unbefriedigend“ sei. Die Mandatskommission habe bedauert, daß sie nicht die Möglichkeit hätte, handelnd in die Verwaltungstendenzen der japanischen Mandatsregierung einzugreifen. Bereits im Vorjahre habe der Völkerbundsrat, der mit der Frage der japanischen Mandatsverwaltung beschäftigt worden sei, nichts unternommen, und es bestehe auch die Aussicht, daß es in diesem Jahre zu keinem Entschluß kommen werde. Die Mandatskommission meinte, die ständig zunehmende Ausfuhr von den Inseln nach Japan und der Niedergang der Einfuhr nach den Südseeinseln sei ein Zeichen dafür, daß es bei der Verwaltung der Inseln weniger um das Wohl der Eingeborenen gehe, als um die Interessen des japanischen Handels.

Die „höheren Eingeborenen“ in Uganda

Der britische Unterstaatssekretär für Kolonien hat auf Anregung des Gouverneurs von Uganda eine Kommission berufen, die zu Beginn des neuen Jahres nach Uganda ausreisen soll, um über Organisation und Arbeit des Makerere College für höhere Eingeborenenbildung zu berichten. Aufgabe des Instituts soll es sein, die höhere Schulbildung des Eingeborenen im Sinne einer englischen Politik durchzuführen. Sie soll Vorschläge unterbreiten für die künftige Entwicklung und verwaltungsmäßige Kontrolle der Hochschule unter Rücksichtnahme auf die Kostenfrage.

Gesellschaftsreise nach Südafrika mit Dampfer „Pretoria“ Drei Wochen Aufenthaltsmöglichkeit in Südwest

Am 19. Dezember tritt der Doppelschrauben-Dampfer „Pretoria“, das größte und stolzeste Schiff der Deutschen Afrika-Linien, seine erste Ausreise nach Südafrika an. Außergewöhnlich ist das Programm, das für diese Jungferntour festgelegt ist. Sie ist zu einer vielversprechenden Vergnügens- und Erholungsreise ausgestaltet. Weihnachten auf hoher See, Silvester auf Madeira, dazwischen der Besuch der schönsten Städte Portugals und Marokkos, das ist der Anfang. Über die Kanarischen Inseln und Südwestafrika geht es weiter nach der unter dem mächtigen Tafelberg wunderbar gelegenen Kapstadt.

Hier finden sich die Reisetilnehmer am Scheideweg. Sie können weiter an Bord bleiben und sich auf Besichtigungen und auf Ausflüge in den Anlaufhäfen beschränken; sie können auf eigene Faust durch Südafrika reisen, sie können aber auch an einer der beiden vorbereiteten Überlandreisen teilnehmen, die ihnen die Hauptsehenswürdigkeiten und die eigenartige Schönheit Südafrikas erschließen. Kimberley, Bloemfontein, Johannesburg, Pretoria und der Krüger-National-Park sind die hauptsächlichsten Stationen der ersten Reise. Über Bulawayo zu den berühmten Victoriafällen und von dort nach Johannesburg, Pretoria und dem Krüger-National-Park führt die zweite Reise. Einschiffungshafen für die Teilnehmer an beiden Reisen ist Lourenco Marques. Von dort fährt die „Pretoria“ am 26. Januar ab und ist am 20. Februar wieder in Hamburg.

Eine weitere besondere Möglichkeit dieser Reise besteht darin, dem alten Südwest-Afrika einen Besuch abzustatten. Am 12. Januar trifft die „Pretoria“ auf der Ausreise in Walfischbay ein, am 4. Februar berührt sie den Hafen wieder auf der Heimreise. Die Fahrgäste der „Pretoria“ haben also Gelegenheit, sich etwas über 3 Wochen in Südwest aufzuhalten. Ohne Zweifel wird diese Möglichkeit das besondere Interesse der Kolonial-Deutschen und vor allem das der alten Südwestler finden.

LUFTPOST
PAPIERE u. HÜLLEN

bis 11 (32) Blatt im 5g (1/4 oz) Brief
Für Hand- und Maschinenschrift
DREISS & CO. HAMBURG 36 SW

Ihr Kind wird nicht wund — nur fleißig
Dialon-Puder anwenden
Streudose RM —72 Beutel zum Nachfüllen RM —49